



In der Rubrik „KammerIntern/KammerArchiv“ im Internetangebot der Ärztekammer Nordrhein ist der Bericht zur Lage des Kammerpräsidenten Professor Jörg-Dietrich Hoppe nachzulesen. Die Rede hat Hoppe auf der jüngsten Kammerversammlung im Oktober 2001 gehalten (siehe auch Seite 10).

Um in der Hauptstelle der Ärztekammer jeweils den richtigen Ansprechpartner zu finden, sind auf vielen Themenseiten der

Homepage die Telefonnummern und E-Mail-Adressen angegeben. Eine Gesamtübersicht befindet sich in der Rubrik „KammerIntern/Hauptstelle Düsseldorf“. Dort sind nach Ressorts geordnet die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ihre Funktion sowie Telefon-, Faxnummern und verlinkte E-Mail-Adressen angegeben. Eine Übersicht über die Kreis- und Bezirksstellen ist unter „KammerIntern/Kreisstellenverzeichnis“ eingestellt.

Fragen und Anregungen sowie Kritik und Lob zum Internetangebot der Ärztekammer Nordrhein senden Sie bitte an die E-Mail-Adresse: onlineredaktion@aekno.de bre

INTERDISZIPLINÄRES SYMPOSIUM

Hat das Menschsein Grenzen?

„Mit der legislativen Regelung des therapeutischen Klonens in Großbritannien und der aktiven Sterbehilfe in den Niederlanden stellt sich die Frage nach den Grenzen des schutzwürdigen menschlichen Lebens als Basis der Menschenwürde mit radikal neuer Dringlichkeit“, sagte Professor Dr. Walter Schweidler vom Institut für Philosophie der Ruhr-Universität Bochum anlässlich der Eröffnung des internationalen Symposiums „Menschenleben – Menschenwürde“ kürzlich in Bochum.

Die bis heute geltenden Prinzipien, dass der Kreis der menschlichen Personen durch natürliche Abstammung und nicht durch eine gesellschaftliche Entscheidung definiert

werde und dass der Schutz des menschlichen Lebens durch keine Glücks- oder Nutzenabwägung relativiert werden dürfe, seien endgültig in Frage gestellt, so Schweidler. Regierung und Gesetzgeber hätten die Notwendigkeit einer grundsätzlichen gesellschaftlichen Debatte für die anstehenden Fragen der biomedizinischen und bioethischen Gesetzgebung erkannt.

Vor diesem Hintergrund beschäftigten sich die Teilnehmer mit den komplexen Grenzfragen des Lebens aus philosophischer und medizinischer Sicht.

Weitere Informationen zum Symposium unter: <http://homepage.ruhr-uni-bochum.de/Walter.Schweidler>

fra

ARBEITSLOSIGKEIT

Medizinischer Arbeitsmarkt 2001 entspannt sich

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der beim Landesarbeitsamt Nordrhein-Westfalen offiziell arbeitslos gemeldeten Ärztinnen und Ärzte im Bereich der Ärztekammer Nordrhein wie in den vergangenen Jahren gesunken. Damit setzt sich der Trend zu einer geringeren Arbeitslosigkeit seit 1998 ungebrochen fort.

Waren am 30. September 2000 noch 1.265 Ärztinnen und Ärzte arbeitslos gemeldet, so sank die Zahl zum gleichen Stichtag im Jahr 2001 in Nordrhein um 160 auf 1.105. Das entspricht einer Arbeitslosenquote von 3,1 Prozent. Im gesamten Land Nordrhein-Westfalen sind 1.786 Ärztinnen und Ärzte arbeitslos gemeldet. Das entspricht einer Quote von 2,8 Prozent.

Der Unterschied zwischen Medizinerinnen und Medizinern, der im Jahr 2000 sehr deutlich war, hat sich in Nordrhein etwas eingeebnet. Die Zahl der arbeitslos gemeldeten Ärztinnen nahm von 769 auf 689 ab. Ebenfalls um 80 ging die Zahl der arbeitslosen Ärzte von 496 auf 416 zurück. Damit konnten erstmals seit 1998 auch Ärztinnen von der insgesamt sinkenden Arbeitslosigkeit profitieren. Allerdings stellen Frauen immer noch knapp zwei Drittel der arbeitslos gemeldeten Mediziner.

678 arbeitslose Ärztinnen und Ärzte, die keine Facharztprüfung abgelegt haben, stellten auch in 2001 die größte Gruppe. Die Zahl sank im Vergleich zu 2000 deutlich um 124 und hat den niedrigsten Stand seit fünf

Jahren erreicht. Bei den einzelnen Facharztgruppen ergibt sich kein einheitlicher Trend. Am Stichtag zählte das Landesarbeitsamt NRW zum Beispiel 144 arbeitslose Allgemeinmediziner, Pädiater und Internisten und damit 23 mehr als 2000. Bei Chirurgen und Orthopäden ging die Arbeitslosenzahl geringfügig von 56 auf 51 zurück. Auffällig ist, dass vor allem männliche Chirurgen und Orthopäden arbeitslos sind (40 von insgesamt 51), hingegen in der Gruppe der Allgemeinmediziner, Pädiater und Internisten die Frauen mit 98 von 144 die Mehrheit der Arbeitslosen stellen. Auch bei den Augenärzten und den Gynäkologen ist der Unterschied zwischen Ärztinnen und Ärzten jeweils deutlich. In diesen Fachbereichen stellen Frauen mehr als zwei Drittel der Arbeitslosen. Diese großen Unterschiede lassen sich nur in diesen Gruppen feststellen und deuten auf die Vorlieben der Ärztinnen und Ärzte für bestimmte Fächer hin.

Die immer noch hohe Zahl arbeitsloser Ärztinnen und Ärzte, die noch keine Facharztprüfung abgelegt haben, hängt damit zusammen, dass die Zahl der jungen Ärztinnen und Ärzte zunimmt, die mit Schwierigkeiten bei der Suche von Weiterbildungsplätzen zu kämpfen hat und Zeiten der Arbeitslosigkeit hinnehmen muss.

Weitere Informationen zu Ärztlicher Arbeitslosigkeit in der gleichnamigen Rubrik unter www.aekno.de; Arzt-Info. bre